

Geschätzte Bürgerinnen und Bürger

Liebe Banntagsgäste

Liebe Mitmenschen

Ich möchte Sie hier auf dem Gemeindehausplatz beim Maibaum, mit Fahnenträgern, Musik und Schützen ganz herzlich begrüßen.

Es ist mir eine Ehre mit der Banntagsrede ein Teil dieser Feier zu sein. Ich danke Ihnen liebe Banntäglern fürs Kommen und Zuhören.

Sie fragen sich sicher, was will jetzt die Gemeindepräsidentin Grosses erzählen. Sie haben Recht bestimmt kein einfaches Unterfangen in der heutigen Zeit.

Ich beginne mit dem Wort Banntag: Wir laufen den Bann ab – eben die Gemeindegrenze. Das Wort Grenze ist ein Lehnwort aus dem Altpolnischen und meint den Rand eines Raumes und damit eine Trennlinie oder eine Trennfläche.

Es schliesst sich die Frage an: Was sind Grenzen? Dies ist zwar eine einfache Frage, die aber schwer zu beantworten ist. Grenzen definieren ein Gebiet und sie grenzen ein Gebiet von einem anderen ab. Es gibt viele verschiedene Arten von Grenzen. Es gibt geografische und kulturelle Grenzen zwischen Ländern, Städten und Landesteilen. Und es gibt soziale, sprachliche und ethnische Grenzen innerhalb der Gesellschaften und wenn's Spannungen an diesen Grenzen gibt, wird unsere Gesellschaft gerne gespalten oder zerrissen. Für uns CHer existiert auch schon Mal ein Graben wie der Röschtigraben, nota bene ein Graben ist keine Schlucht und kann, falls man es möchte, überwunden werden.

Selbst in uns Menschen stellen sich Grenzfragen: also Fragen nach der Grenze zwischen Leben und Tod, Mensch und Tier oder zwischen verschiedenen Religionen.

Das Wort Banntag steht für eine lebendige Tradition in unserem Kanton, der wir heute nachgehen. Während wir hier unsere Gemeindegrenze, welche über 100 Jahre stets die gleiche ist, abmarschieren, werden in weniger als 2'000 km von uns entfernt - in der Ukraine grad täglich räumliche und menschliche Grenzen überschritten - mit dem Auto sind es gerade Mal 24 h bis Kiew.

Zum Wort Grenze fügt sich beinahe nahtlos das Wort Nachbar. Der Mensch, der 'ähnet' der Landes-, Kantons-, Gemeinde-, oder Grundstücksgrenze lebt. Die zwei Wörter Nachbarn und Grenzen haben seit dem 24. Februar erneut traurige Bedeutung erfahren. Dennoch oder gerade deshalb ist unsere Tradition des Banntags wichtiger denn je. Nachbarn und Grenzen sind für uns Gott sei Dank, positiv besetzte Wörter. An diesem Tag gar ein Grund zum Feiern.

Nicht nur sind wir Einwohner aus demselben Dorf, sondern wir BaselbieterInnen wie auch Frau und Herr Schweizer teilen gleiche Werte. Diese gemeinsamen Werte grenzen tief in uns viele Emotionen ab. Sie schenken uns das Wort oder besser das Gefühl «Heimat» – heute am Banntag sollte - meine ich - auch über «Heimat» geredet und nachgedacht werden.

In der Ukraine ereignet sich ein wahrlich gelebtes Beispiel von «Heimat». Diese Menschen kämpfen dafür, dass sie ihre Heimat nicht an fremde Kräfte verlieren. Sie kämpfen für ein funktionierendes Rechtssystem, für eine echte Basis-Demokratie. Alles Elemente, die für uns selbstverständlich sind und zu unserer «Heimat» der Schweiz gehören.

Was ist für Sie Heimat?

Für mich hat Heimat immer mit dem Herz zu tun. Da wo mein Herz mich hinzieht, ist meine Heimat. Man könnte auch von Liebe reden, denn Heimat ist - aus meiner Optik - dort, wo meine Lieblingsorte, meine Gewohnheiten und meine Liebsten sind. Kombiniert mit meiner mir angestammten Sprache und mit meinen Erlebnissen, spüre ich hier, wo ich aufgewachsen bin, tief in mir, dass ich „hier hingehöre“ und dass mir dieser Flecken sehr viel bedeutet. Ein Kollege sagte mir «Für mich ist Heimat kein Ort, aber meine Familie und der FCB».

Schon diese beiden Beispiele zeigen eigentlich sehr gut, dass für jeden von uns Heimat wichtig ist, aber auch für jede und jeden etwas anderes bedeutet.

Wenn ich an die vielen Vereine denke, wie die Musik- und Feldschützengesellschaft, den Turn-, Natur- und Vogelschutzverein, aber auch an die politischen Parteien. Sie alle lassen die Gemeinde aufleben und füllen sie mit Lebensqualität und guten Freundschaften.

Und das meine Damen und Herren, geschätzte Banntägler ist gelebte Heimat.

Tragen wir also dankbar Sorge zu unserer Heimat und engagieren wir uns. Nutzen wir als BürgerInnen die vielen Möglichkeiten und Privilegien, die uns unsere Gesellschaft und unsere Demokratie bieten, um unsere Heimat von morgen mitzugestalten.

So und jetzt wünsche ich Ihnen allen einen schönen Banntag, geniessen Sie dieses Fest im Kreis der Familie, Freunden und Nachbarn im diesem Sinne freue ich mich auf spannenden Gespräche.- Herzlichen Dank!